

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 90.

Dienstag den 12. Juni 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In die Pferdemonsterungscommission im Fall einer Mobilmachung sind von der hiesigen Amtsversammlung auf die Jahre 1883 bis 1888 gewählt:

Postverwalter a. D. **Heß** in Waiblingen,
Pferdehändler **Reinhard** in Korh,
Schultheiß **Säpple** in Bittensfeld,
als Stellvertreter derselben:

Schultheiß **Gnamm** in Hohenacker,
Müller **Bauer** in Großheppach,
Hirschwirth **Renner** in Winnenden.

Den 10. Juni 1883.

R. Oberamt
Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Restaurateur **G. F. Sild** in Winnenden ist als Unteragent des Auswanderungshauptagenten **Emil Georgii** in Calw heute worden.
b e s t ä t i g t

Den 9. Juni 1883.

R. Oberamt
Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Schwabheim ist die neuerdings dort ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen.
Den 10. Juni 1883.

R. Oberamt
Schüler.

Winnenden.

Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtshranne hat am ersten Schranntag des Monats Juni (den 7. Juni 1883) betragen:

a) der mittlere Durchschnittspreis vom Cir.

b) das Gewicht von 1 Scheffel mittel Qualität

c) der hiernach berechnete Scheffelpreis.

6 M. —

Dinkel:
152 Pfd.

9 M. 12 Pf.

6 M. 33 Pf.

Haber:
144 Pfd.

9 M. 12 Pf.

8 M. 80 Pf.

Aernen:
264 Pfd.

23 M. 23 Pf.

v. Simri

2 M. 20 Pf.

Gerste:
224 Pfd.

17 M. 60 Pf.
pr. Cir. 7 M. 86 Pf.

2 M. 70 Pf.

Roggen:
240 Pfd.

21 M. 60 Pf.
pr. Cir. 9 M. —

Winnenden, den 8. Juni 1883.

Zur Beurkundung:

Schranne Schreiberei
Rathschreiber:
Tagel.

Waiblingen

Hosen = Zeuge

in halbleinen halbwollen und ganz Baumwollen, sowie fertige

Arbeits-hosen, Blousen, Hemden, und Schürzen
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete bringt am
Dienstag den 12. Juni
Abends 5 Uhr

auf dem Platz zum Verkauf den

Heugras Ertrag

von 45 Ar 19 M. im Sämann aus der
Verlassenschaftsmasse der + Haas Wittwe.
J. Herzog, Gem. Rath.

Waiblingen.

Doppelbreites Stuhluch

zu Leintücher ohne Naht, ebenso

Vorhang - Stoffe

in breit und schmal von 25 Pf. an per alte Elle,

Badehosen u. s. w.

empfiehlt billigt

G. Schwarz, Weber.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Übergabe halte ich einen Ausverkauf in meinen sämtlichen Artikeln, namentlich in

Stroh hüten,

garnirt und ungarnt, garnirte von 2 M. 50 Pf. an,

Tüllhüte

von 6 M. an, ebenso Feldhüte zu den billigsten Preisen. Ferner Woll- und Weißwaaren, Garne, Woll- und Kurzwaaren u. s. w.

G. Zenneck's We.

Auch hat Obige 1 Fenster, 1 paar Läden, und eine spanische Wand, zu verkaufen.

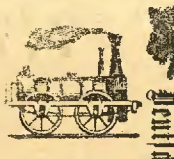
Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.



Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer



mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen

über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnhauptstationen von Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich 200 Pfund Freigepäck ab Straßburg und allen Transitspesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage, und ertheilen nähere Auskunft die

General-Agentur von Albert Starke in Stuttgart,
Olgastrasse Nr. 31,

und die Agenten:

in Waiblingen Aug. Graser, Rfm,
in Winnenden Georg Mayer, Rfm.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Besorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Württemberg.

Schullehrer Keller in Gornhofen, O. Ravensburg, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Stuttgart, 9. Juni. Seine Majestät der König haben Sich heute zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Geislingen, 8. Juni. Heute Nacht ist ein Drittel der Weberei Kuchens abgebrannt. Der Schaden an Gebäuden und Zubehörenden beträgt etwa 80 000 M. Der Rest der Weberei und die Spinnerei, welche vor 7 Jahren abbrannte, wurde nur mit großer Anstrengung gerettet. — Eine andere Mittheilung lautet: Abends 8 1/2 Uhr brach in der Fabrik der „Süddeutschen Baumwollindustrie Kuchens“ Feuer aus; dasselbe entstand in der an das Spinnereihauptgebäude anstoßenden Weberei und Schlichterei, die nebst der angrenzenden Spulerei größtentheils vernichtet wurden. Die Spinnerei ist unversehrt, wird jedoch in Folge Vernichtung einer Haupttransmission, die mit der Weberei zusammenhing, einige Betriebsstörungen erleiden müssen. Ueber die Entstehungursache des Feuers ist nichts bekannt.

Backrang, 8 Juni. Der heutige Tag war für die hiesige Stadt ein rechter Schreckenstag. Heute Nacht um 2 Uhr ertönten die Alarmzeichen, es brannte in dem Wohn- und Gerberei-Gebäude

des Rothgerbers Gruber, das fast zur Hälfte ein Raub der Flammen wurde. Heute Morgen um 7 Uhr gab es sodann in Folge eines in dem Haus des Bäckers Eckstein am Markt ausgebrochenen Raminbrands, der aber gleich wieder gelöscht werden konnte, neuen Feueralarm, und bei dem heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in die Restauration zur Wilhelmshöhe an der Bahnhofstraße, in Folge dessen dieselbe zum größten Theil niederbrannte. Der Gebäudeschaden bei den beiden größeren Brandfällen ist nicht unbedeutend, in dem ersten Brandfalle ist Brandstiftung zu verrathen.

Münstingen, 8. Juni. Heute Vormittag stürzte auf dem Rathhause hier, in welchem sich oben zugleich die Schullokale befinden, ein schwerer Gewichtstein der Uhr unmittelbar über dem Schullokale von Herr Lehrer Krehl auf eine Zwischenwand mit solcher Gewalt auf, daß ein Balken zersplitterte, die Decke durchschlugen und hart neben den Schülern einige Wandarten zerrissen wurden. Glücklicherweise wurde kein Schüler verletzt; die Gewalt und das Geräusch des Auffallens war aber ein so heftiges, daß das ganze Haus erschüttert wurde und sämtliche Kinder, auch der andern Klassen, aus den Schulen herausstürzten. Da zugleich im untern Local des Rathhauses heute Generalmusterung stattfindet, gab es keine geringe Aufregung, die sich jedoch, nachdem die Sache aufgeklärt war, bald legte. — Bei der gegenwärtigen herrlichen Wit-

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten

Im. Schöffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Paul Schwarz, Winnenden.

Waiblingen.

Schöffelsäcke

von 1 M. 80 bis 2 M. 40 Pf. sind zu haben bei

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

1500 bis 2000 M.

sind sogleich auf einen oder mehrere Posten auszuleihen.

Von wem?

sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Laden zu vermieten.

Auf Jakob, oder früher, ist der Laden in meinem Hause um billigen Preis zu vermieten, es würde auch als Wohnung abgegeben

Ch. Daiber.

Bergmann's

Theer-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Borrühlig à Stück 50 Pf. bei Ch. Daiber, Friseur.

ung durchziehen jeden Tag Touristen unsere Stadt; meistens wird der Weg in das schöne Lauterthal eingeschlagen, welches mit seinen vielen Ruinen und prächtigen Buchenwäldern einen nie verlassenden Reiz bietet.

Heilbronn, 9. Juni. Eine hiesige Weingärtnerwitwe, die gestern nach Beendigung des Gewitters vom Felde zurückkehrte, wurde in dem Gartengäßchen zwischen der Warberg- und Nordbergstraße, während sie ihr zwölfjähriges Mädchen an der Hand führte, vom Schläge gerührt und sofort getödtet.

Heidenheim, 8. Juni. In Oberbächingen, einem bayerischen Nachbarorte, wüthete am Dienstag Mittag ein großer Brand. Das Feuer brach um 12 Uhr in einer Wirthschaft aus und innerhalb einer Viertelstunde standen 18 Gebäude in Flammen. 20 Stücke Rindvieh und 9 Schweine verbrannten. Gerettet konnte von Mobilien nichts werden. Von den 11 Abgebrannten sind nur 6 gering versichert.

Gmünd, 8. Juni. Am letzten Montag hat sich der verheiratete Kaufmann H. von hier entfernt, ohne daß man von seinem Verbleib etwas erfahren konnte, obwohl man nach allen Richtungen nach ihm forschte. Da derselbe in Folge mißlungener Geschäftsspekulationen schon längere Zeit in sehr gedrückter Stimmung lebte, fürchtet man für sein Leben. — Heute Vormittag fand auf der Muhlanger Haide die Befichtigung des hier zusammengezogenen Landwehrbataillons durch Generalleutnant v. Rübner statt. Morgen werden die Mannschaften in ihre Heimath entlassen.

Deutsches Reich.

— Die Baulust in Berlin ist in diesem Jahre doppelt so groß als im vorigen. Das hat bei allen Handwerkern, welche mit dem Bauwesen zusammenhängen, erhöhte Forderungen und Strikes hervorgerufen. Die Berliner Blätter haben eine tägliche Rubrik für die „Lohnbewegung.“ Die Maler verlangen als geringsten Lohnsatz 4 M. täglich. Die Meister antworten auf diese Forderung, daß schon jetzt tüchtige Malergehilfen 5 bis 6 M. täglich verdienen, aber sie könnten doch nicht allen ungeschickten Arbeitern den übertriebenen Lohn von 4 M. gewähren. Indessen haben bei dem augenblicklich dringenden Bedürfnis die Meister größtentheils nachgegeben.

Frankfurt, 7. Juni. Zur Abwendung der auch hier jährlich mehr hervortretenden unheilvollen Wirkungen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz hat sich zu Ende Mai ein Verein von Hausbesitzern gebildet, welcher mit gleichartigen Vereinen in benachbarten Städten in Verbindung getreten ist. Seine Aufgabe ist, die bezüglich des Mietverhältnisses geschädigten Vereinsmitglieder durch Mahnungen an die säumigen Miether vor Schaden zu bewahren und im Falle, daß diese Mahnungen erfolglos bleiben, die Namen derselben in eine „schwarze Liste“ einzutragen. Diese Liste ist geheim zu halten und nur den Mitgliedern zugänglich. Um über die Verhältnisse der hieherziehenden Personen Kenntniß zu erhalten, setzt der Verein sich mit andern auswärtigen Vereinen in Verbindung. Es war hohe Zeit, daß etwas gegen die Sitte geschah, daß bezugslose Leute hieherzogen, eine Reihe von Wohnungen nach einander bezogen und nicht nur die Miethe schuldig blieben, sondern durch Erkrankung oft noch eine Summe erpreßten, damit der Hausherr sie nur los wurde. Auf diese Weise wurde dann der Unterstützungswohnsitz nach dem Buchstaben des Gesetzes erworben. (Schw. M.)

Schw. M.

Basel, 8. Juni. Ueber einen schrecklichen Unglücksfall berichten Baseler Blätter: Am Mittwoch Abend wollte Metzgermeister Gasser, ein junger Mann, eine Cisterne, welche er als Ablagerungsort für die Abfälle von Gedärmen und dergl. benutzte, leeren lassen, und da ihm beim Abheben des Deckels ein Stück desselben hinunterfiel, stellte er eine Leiter und stieg in das 25 bis 30 Fuß tiefe Cisternenloch, um das Stück zu holen. Zwei junge Maler, Gebrüder Carlsohn, welche anwesend waren, sahen den Mann plötzlich von der Leiter fallen und in der Meinung, Gasser habe den Tritt verfehlt, betrat sogleich einer von ihnen die Leiter um nachzusehen und den Gefallenen herauszuholen. Raum war er etwa 10 Sprossen hinuntergestiegen, als ihn sein Bruder ebenfalls den Halt verlieren und in die Tiefe sinken sah. Schnell entschlossen und die schreckliche Gefahr nicht ahnend, eilte der andere nach und wurde von gleichem Schicksal ereilt. Die herbeigeeilten Leute beschloßen jetzt die wahre Sachlage kaum noch erkennend, jemanden an einem Seil hinunterzuschicken; einer der Metzgerknechte war sofort bereit, aber als derselbe in eine gewisse Tiefe kam, ließ er die Leiter los und konnte, wie eine leblose Masse am Seile hängend, nur mit Mühe heraufgezogen und zum Leben zurückgebracht werden. Jetzt war jeder Zweifel verschwunden und mit Hilfe von Haken und gekrümmten Eisenstangen gelang es, die drei schrecklichen Leichname aus dem Pestloch herauszuziehen. Belebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Im Ministerrathe der heute Vormittag abgehalten wurde, theilte der **M a r i n e m i n i s t e r** ein Telegramm

aus Saigon vom 8. Juni mit Nachrichten aus Tonkin vom 1. Juni mit, wornach die Verstärkungen sowie eine Batterie in Hanoi eingetroffen sind, dessen Garnison gegenwärtig aus 1500 Mann besteht ungerichtet die Landungskompagnie. Der Kommandant von Hanoi meldet, Prinz Swang Schwager Tuduc's kommandire die anomitischen Truppen, und es seien keinerlei regulären chinesischen Truppen im Delta des rothen Flusses. Ein Telegramm des Konsuls in Canton konstatirt, daß keinerlei kriegerischen Vorbereitungen in der Provinz Canton getroffen werden.

Paris, 10. Juni. In der letzten Nacht hat bei einem Bergwerksingenieur in Monceau-les-Mines eine **D y n a m i t - E x p l o s i o n** stattgefunden. Es ist Niemand verletzt, das Haus ist stark beschädigt.

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind wohlbehalten hier eingetroffen und von der dicht gedrängten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Das Kaiserpaar fuhr sofort nach der Ankunft in offenen Wagen nach der Kasan'schen Kathedrale. Die Truppen bildeten längs dem Newski-Prospekt Spalier. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt, das Wetter schön. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich aus der Kasan'schen Kathedrale ohne weiteren Aufenthalt mittels Dampfers nach Peterhof.

Moskau, 9. Juni. Die heutige Truppenparade bei der Potrowskiparade war sehr glänzend. Die Kaiserin wohnte derselben im Kaiserpavillon bei. Der Kaiser erschien um elf, stieg zu Pferde, ritt mit glänzendem Gefolge erst die Front ab, nahm dann vor dem Pavillon der Kaiserin Aufstellung, ließ die Truppen, 55,000 Mann stark, vorbeifiliren. Darauf fand ein Diner im Petrowskopalais statt. Die Abreise der Majestäten erfolgt Abends um sechs Uhr.

Afrika.

Alexandrien, 7. Juni. Suleiman Bey Daub, welcher angeklagt war, der Leiter der Brandstiftungen in Alexandrien gewesen zu sein, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. 17 Offiziere erhielten wegen Theilnahme an der Brandlegung Gefängniß mit Zwangsarbeit.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. Juni. Wie wir hören, sind sämtliche bei der Mordaffaire in Wangen Betheiligten, mit Ausnahme des Thäters, des Cigarrenarbeiters **U m g e l t e r** von Heschach, der übrigens die grausige That gleichfalls nicht verübt haben will, bereits aus der Haft entlassen worden. Bezeichnend für die Führung derselben ist es, daß sie sammt und sonders mit Stadtverbot belegt sind. Der Fall kommt, wie bereits erwähnt, in der nächsten Schwurgerichtssession zur Verhandlung.

Niederstetten, 7. Juni. Ein junger Mann von hier ließ sich durch den Inspektor einer Unfallversicherungsgesellschaft in eine solche aufnehmen und unterzeichnete den Antrag in dem guten Glauben, daß die Statuten der Gesellschaft sich genau so verhalten, wie der Inspektor es vorgebracht. Als aber die Statuten anlangen und anders lauteten, löste der Betreffende die Police nicht ein. Die Gesellschaft erhob Klage gegen denselben und das Amtsgericht Langenburg verurtheilte den jungen Mann zur Zahlung. Auf die Berufung desselben kam die Sache am Rgl Landgericht Hall nochmals zu eingehender Verhandlung, welche damit endigte, daß die Gesellschaft abgewiesen und in die ziemlich bedeutenden Kosten verurtheilt wurde.

Verschiedenes.

— [N a c h e d e r S c h w a l b e n] In Klagenfurt spielte sich dieser Tage eine Szene aus dem Thierleben ab, die zahlreiche Zuschauer herbeilockte, welche dem interessanten Kampf ums Dasein zwischen Schwalbe und Spatz die höchste Aufmerksamkeit widmeten. An der Südecke des neuen Spartassegebäudes kann man unter den Konsolen der Altane des ersten Stockwerks vier Schwalbennester erblicken. Eines derselben wurde, während das Schwalbenpaar einen Ausflug gemacht hatte, von einem ledigen Spatzen besetzt, und alle Versuche der Besitzer, den unangenehmen Gast wieder ins Freie zu setzen, blieben erfolglos, vielmehr geberdete sich dieser schon als Herr im Hause und traf alle Vorbereitungen, sich in dem Quartier festzusetzen. Es währte jedoch nicht lange, denn bald kehrte das vertriebene Schwalbenpaar wieder an die Stätte der Besitzstörung zurück, aber in Begleitung von ungefähr einem Duzend seiner Geschlechtsverwandten. Jede Schwalbe trug im Schnabel Material für die Zumauerung des Nestes, und war dasselbe verbraucht, flugs wurde neues herbeigeschafft. In wenigen Minuten war das übermüthige Spätzlein in dem okkupirten Neste eingemauert; fruchtlos blieben nun seine Bemühungen, zu entkommen, es gelang ihm nur, sich mit dem Schnabel eine kleine Oeffnung ins Freie zu bohren. Der Leib aber blieb im Neste stecken, und so traf den ledigen Eindringling das Loos des Verhungerns. Das Nest befindet sich noch auf seinem Platze, der Sperlingslopf hängt aus demselben heraus.

Geschäfts-Empfehlung. Schlecht sitzende Hemden, auch solche, welche nicht von mir geliefert sind, werden prompt und billig durch mich verbessert. **H. Mayer**, Hemdenfabrik.

Aus der Schweiz Der Kurwirth in G. war Nationalrath, auch sonst in vielen Aemtern und ein witziger Mann. Zu dem kamen als Gäste zwei spöttische Herrchen, die es lachte, vom Wirth gute Trümpfe zu erpressen. Sie erklärten ihm daher, sie seien in Verlegenheit, welchen Titel sie ihm geben sollten. Darauf bemerkte der Wirth ganz gelassen: „Ihr Herren, so lange Ihr bei mir logiret, so sägemer grad „Ochsenwirth.“

[Stiesel muß sterben] Woher diese Redensart stammt, erzählt die Berliner Zeitschrift „Bär“ im Nachfolgenden: Im Jahre 1533 kam der Pfarrer Magister Stiesel in der Nähe von Wittenberg zu Luther und erzählte ihm, daß der Weltuntergang nahe bevorstehe. „Wie wollt Ihr das beweisen?“ fragte Luther. „Durch meine Berechnungen, die niemals trügen“, antwortete der Magister, vermochte aber den Reformator nicht zu überzeugen. Besser gelang ihm dies bei seinen Bauern, die nun Alles verzehrten und vergeudeten, was sie besaßen. Endlich kam der bestimmte Tag; aber der Weltuntergang blieb aus. Nun entbrannte der Zorn der Bauern gegen ihren Pfarrherrn; sie ergriffen ihn und brachten ihn gebunden nach Wittenberg und verlangten seine Bestrafung. Das war die Veranlassung, daß ein dortiger Student ein Liedchen dichtete, von welchem der Anfang bald alle Kneipen durchwanderte und der sich bis auf unsere Zeit erhalten hat: „Stiesel muß sterben, ist noch so jung, jung, jung!“ — Stiesel mußte damals aber noch nicht sterben, sondern erst viel später. Das Lied verleidete ihm aber den Aufenthalt in Sachsen; er ging nach Königsberg, in dessen Nähe er hochbegabt starb.

Mittel gegen das Rauchen der Lampen. Das lästige Rauchen von Petroleum- und sonstigen Lampen, sowie das damit verbundene Verkohlen der Dochte, vermag in höchst wirksamer Weise dadurch verhindert zu werden, daß man die letzteren vor dem Gebrauche in möglichst starken Essig einweicht und sie, nachdem sie wieder trocken geworden, in die Lampen einsetzt. Durch dieses einfache Verfahren wird das Rauchen und Dunsten beseitigt.

Die verhängnißvolle Rabe. Der französische Koch des Jungen Herren-Clubs in Newyork bemerkte seit längerer Zeit, daß ihm Vederbissen aus seiner Küche abhanden kämen. Er lauerte auf und ertappte eine große Rabe, die einen prächtigen Hasen mit sich fortzuschleppte. Der Koch sprang ihr nach, um ihr den Raub abzulagern, hieb mit dem Messer nach der Rabe und hadte ihr die Hälfte des Schweifes ab. Die verwundete Rabe lief, jämmerlich heulend, die ganze Nacht hindurch auf den Dächern umher, und im Verlaufe der Woche ward der Koch auf Klage des Eigenthümers der Rabe zu 10 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Ueberdies fühlten sich 31 Parteien der Nachbarschaft bewogen, den Koch wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu klagen, was ihm gleichfalls Verurtheilungen im Betrage von mehr als 700 Thaler einbrachte, und zum Schluß jagte ihn die Club-Verleitung aus dem Dienste, da man ein gerichtlich beanstandetes Individuum nicht mehr behalten wollte.

Zur Erforschung Central-Afrika's. Aus London wird berichtet: Bei der Jahresversammlung der Londoner Geographischen Gesellschaft verlas der Präsident, Lord Aberdare, einen sehr interessanten Bericht über die im Gange befindlichen geographischen Forschungen dem wir Folgendes über die Erforschung Central-Afrika's entnehmen: „Nördlich vom Kongo hat ein junger Engländer, Mr. F. Lupton, einen großen See aufgefunden. Wir befinden uns vielleicht am Vorabende einer wichtigen Entdeckung in diesem noch unerforschten Theile Afrika's, wo gegenwärtig der russische Reisende Dr. Junker verweilt. Am Kongo ist jetzt nicht das geographische Interesse allein reger. Man weiß, daß Sir Stanley vor seinem letzten Besuche Europa's in einem kleinen Dampfer mehrere hundert Meilen vom Stanley Pool (Teich) stromaufwärts gefahren ist und in der Nähe der Mündung des Quango einen 75 Meilen langen See entdeckt hat. Dieser See, sowie das befahrene Flußnetz wurde sorgfältig aufgemessen und mappirt. Die große Masse des Materials hat aber bisher die Veröffentlichung der erzielten Resultate unmöglich gemacht.“ Der Sitzung wohnte auch Dr. Holub bei, der jetzt in London die letzten Vorbereitungen zu seiner zweiten afrikanischen Forschungsreise trifft.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 7. Juni 1883.

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niedertst Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niedertst.		
Dinkel per Ctr.	6 10	6 —	5 96	6 20	5 75
Haber per Ctr.	6 42	6 33	6 26	6 50	6 —

Backwaag, den 6. Juni 1883.

	Höchst.	mittel.	niedertst.
Dinkel	6 M. — Pf.	5 M. 96 Pf.	5 M. 70 Pf.
Haber	6 M. 30 Pf.	6 M. 17 Pf.	6 M. — Pf.

Der Milchmann.

Eine Erzählung von A. v. Rathenburg.

(Fortsetzung.)

Und so war's auch! Eine weit verbreitete Diebsbande hier ihren Schlupfwinkel und verborgene Stätten, wo der Heide dem Stehler behülfflich war, den Raub zu bergen und später weiter zu schaffen. Da sie fürchten mußten, daß der Junge, wenn sie ihn laufen ließen, sie angeben würde, hatten sie ihn für's Erste in einen Keller geworfen, der unter den halbverfallenen Häusern sich befand.

Die Ankunft des eigentlichen Anführers, des großen Hannes, sollte über sein Schicksal entscheiden. Dies Schicksal konnte unter Umständen schrecklich sein; denn wenn die Bösewichter sich durch seine Freilassung ernstlich gefährdet glaubten, so hätten sie kein Bedenken getragen, ihm das Leben zu rauben.

Das unglückliche Kind neigte unterdessen den feuchten Boden mit seinen Thränen; es rief nach seinem Vater — aber der konnte ja nicht kommen; nach seinen Geschwistern, — die hörten ihn nicht; nach der Mutter, — die war bei Gott

„St! St!“ drang es plötzlich an Walthers Ohr, er hob den Kopf empor und lauschte.

„Du,“ sprach eine Stimme, „hör einmal auf mit Heulen, ich bin da.“

„Wer bist Du?“ fragte Walthers.

„Die Guste bin ich! Ich diene bei Madame Greifern und den langen Hannes kenn ich auch, und ich hab's gesehen, wie sie Dich in den Keller warfen. Jetzt will ich Dich hinauslassen; — das thu ich den Schurken zum Trost, weil sie mir nie etwas abgeben von ihrer Mauseerei.“

Walthers war aufgesprungen; sein Herz schlug laut; von der einen Seite fühlte er einen kalten Luftstrom; dorthin tappte er sich.

„Strecke Deine Hände in die Höhe,“ so vernahm er jetzt die Stimme dicht über sich: „ich habe die Fallthür aufgemacht und der Keller ist nicht tief; sobald ich Dich packen kann, will ich Dich heraufziehen.“

Walthers war immer ein guter Turner gewesen, das kam ihm jetzt herrlich zu statten; mit einem Schwunge schnellte er sich empor, und da stand er in einem düsteren Vorraum; aber, o Wonne! durch ein enges Fensterlein, welches keine Scheiben mehr hatte, sah er die Sterne blinken

Seine Ketterin schen ihm ein junges Mädchen, noch halb Kind, aber von kräftiger Gestalt

„Hier durch das Fenster“, sagte sie; „das führt in den Hof, wo sie Dich gegriffen haben. Der Thorweg ist offen. Wart ein wenig! ich komm' mit, sonst läufft Du ihnen in den Nachen.“

In einem Nu waren die beiden draußen.

„Hirten entlang“, flüsterte das Mädchen; „wenn Du erst die Häuser hinter Dir hast, so kommt das hohe Korn, und hernach die Thausse, die Dich wieder nach Berlin zurückführt.“

So liefen sie beide mit einander, bis die Gassen der Vorstadt nur noch wie ein dunkler Haufe hinter ihnen lagen. Dann standen sie ein Weilchen still; neben ihnen rauschten die Aehren; wie weiße Schleier lagen die Nebel ausgebreitet.

„Du kannst sehr schön beten“, sagte die Guste, „ich habe die Fallthür ein wenig aufgemacht, und da hörte ich es, und mußte weinen und sagte mir: „Laß ihn frei! die schlechten Kerle sollen ihn nicht haben.“ Nun lauf, was Du kannst, und wenn sie mich todt schlagen, es soll Keiner erfahren, wo Du hingekommen bist.“

Walthers machte ein paar Sätze wie ein Hirsch, der durch ein Gehege bricht, worin man ihn abgesperrt hielt von der freien Heide.

Das Mädchen stand und sah ihm nach, aber es dauerte nur wenige Augenblicke, und er kam wieder zurück, und bot ihr seine Hand hin.

„Ich danke Dir auch, Guste,“ flüsterte er; und ich will nicht, daß sie Dich schlagen. Lauf doch auch fort, lauf mit mir fort, ich will —“

„Nein ich gehöre nun einmal leider zu den Diebsleuten,“ erwiderte das Mädchen; solche Kinder finden unter ehrlichen Leuten kein Fortkommen.“

Walthers drückte ihr noch einmal die Hand und schob dann wie ein Wiesel in einer Ackerfurche dahin. Das Korn reichte über ihn hinweg und bildete rings um ihn her eine schützende Mauer. Er lief und lief, das Feld wollte gar kein Ende nehmen, und die Chaussee, von welcher das Mädchen gesprochen, war gar nicht zu erblicken. Allmählich fühlte er sich erschöpft und athemlos; endlich aber lichtete sich das Korn; wenige Schritte noch, und er befand sich auf einer Wiese; dicht vor ihm stand ein großer Heuhaufe. Berlin lag weit, weit hinter ihm.

(Fortsetzung folgt)